

Das Urheberrecht vor dem Nationalrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455656>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bisher, unser Volk vor seinem Niedergange retten könnte. — Einsichtige Frauen und Töchter, als Fackelträgerinnen künftiger Kultur, haben dies bereits in den Tagen der Internierung kriegerischer Stämme eingesehen. Heinrich Heine — und wer

nicht mit ihm? — hätte seine Freude am kräftigen Nachwuchs dieser Liebeszeiten und würde etwa wiederum sagen: „Da kommen die Waisenkinder mit ihren lieben unebelichen Gesichtlein.“
Es lohnt sich auch hierüber nachzudenken!

Pip

Zur Konferenz im Haag

Um Irrtümern vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß mein Lied:

„Ich höre singen im Grünen Hag,
ein' wunnigliche Nachtigall —“

dem Doktor Martinus und keineswegs etwa der Konferenz im Haag gelten soll.

Achtungsvoll! Hans Sachs.

Wer könnte sich derer im Haag freuen?
Sie gingen besser im Frack heuen!

Sie werden fein lustig im Haag leben,
Doch Europa nicht aus der Lag' heben.

Bernunft wird auch nicht im Haag walten,
sie werden sich höchstens die Wag' halten.

Bergeblüch werden sie sitzen im Haag,
sie haben viel zu viel Hügen im Sack.

Stets brüllt denn auch die Haager Meute:
Das Resultat ist mager heute!

Natürlich! Denn die Haager melden,
Dort „säßen“ lauter Magerhelden. G. S.

*

Italienischer Salat

„Der König von Italien ist infognito durch Deutschland nach Dänemark gereist.“
Frankfurter Zeitung.

Vittorio il Piccolino

Nach Kopenhagen reist zum Dänen,
Doch schneidet er dabei Berlino:

Sein Dichten dehnt sich nicht nach —
denen... Sti

*

Das Urheberrecht vor dem Nationalrat

Der Nationalrat hat in der Junifession bei Beratung des Urheberrechts die Verbesserungen, die der Ständerat geschaffen hatte, wieder in Frage gestellt und liefert durch seinen Entschluß, sofern es dabei bleibt, das dichterische Bühnenwerk der Willkür von Theaterdirektoren und Dilettantenvereinen aus.

Der Schriftsteller spricht:

Wir dürfen ja nicht erwarten,
Ihr würdet uns ganz verstehen.
Doch nun schauten wir Euch in die Karten
und haben nichts Gutes gesehn.

Ihr hattet halt, wie's fast immer
und leider Gottes passiert,
keine Ahnung und keinen Schimmer
vom Kern der Sache kapiert.

Doch alles hat seine Grenzen.

Der Schriftsteller dankt Euch und spricht:
Ihr versteht Euch herrlich aufs Schwänzen,
vom Urheberrecht aber — nichts.

pa

Stoßseufzer

Ich bin ein Mann. Das ist ein tragisch Ding
Bei solcher Hitze, wie sie heuer währte.
Bewußter Männerstolz wird plötzlich ganz gering,
So sehr zu anderer Zeit er sich bewährt.

Wär' ich ein Weib! Beim Styr, wie wär' mir leicht!
Der steife Kragen plus Kravatte — fort!
Ein dünnes Kleid, das kaum die Knie erreicht,
Das wär' vernünft'ger Herrenmodespott...

Ihr Frauen habt es gut. In tiefem Décolleté
Erscheint ihr, frei, bequem und ohne Harm.
Doch quält ihr mich, denn wenn ich nach euch seh'
Wird mir die Hitze noch einmal so warm.

Stephan Deth

*



P. R. M.

„Ist dieser auch arbeitslos?“
„Ja, seit er geboren ist.“

*

Zürcher Strandbad

Auf einer Seite Männchen,
Auf der andern Weibchen,
Dazwischen eine Wand,
Kabinen und viel Sand,
Strandkörbe und so weiter —
Na, Kinder, das wird heiter!

Seht nur die Männchen, wie sie wüten:

„Wozu die Weibchen denn behüten,
Warum denn dieser Trennungstreich? —
Das ist doch einfach lächerlich!

Herunter mit den blöden Bettern:
Wir sind ja Basen all' und Bettern!“

Ein Drittes ist da noch dabei,
Das ist die hohe Polizei,
Die wehrt sich gegen die Berennung
Und kämpft für die Geschlechtertrennung —
Ob ausgelacht und ausgepöfften,
Sie wankt und weicht vor keinen Grissen.

Die Schlacht ist schwer, das Ringen heiß,
Laut das Gebüll, es rinnt der Schweiß —
Ein kleiner Junge aber lacht:

„Bist' Ihr nicht, wer die Wand „gemacht“?
Das ist doch gar nicht kompliziert:
Na, wer den Stadtrat halt regiert.“

Die Wand, die Wand, das ist im Leben
Doch immer, was erhöht das Streben:
Man sündigt meist nur und nach Noten,
Weil Sünde irgendwie verboten.
Dies aber sah wie stets nicht ein
Der hochgeehrte Frau'n-Verein.

Dmar

Amerikanische Hinrichtungen

(Nach einer Meldung aus New York)

Human ist doch Amerika,
das muß man sagen:
Bracht sich ein armer Schächter da
um Kopf und Kragen,
dann wird ihm vor der Todesnacht
als Letztes schnelle
ein kleines Ständchen dargebracht
in seiner Zelle.

Wo anders in den U. S. A.
gibts vor der Reise
an tausend Meter Film-Trara
als Henkerespeise.
Und das Bestreben macht sich breit
dem Mord-Opfchen
die Fahrt in Höll und Ewigkeit
bequem zu machen.

Mir scheint die Sache gar nicht schlecht:
die Tat ist edel!

Drum, Schweizer Rechtsler, schnell, zer-
Euch mal den Schädel. [brecht

Ich wüßte ein gutes Mittelchen
— der Schmerz, schon weicht er —
Courths-Mabler, ein Kapitelchen,
Dann — stirbt sich's leichter....

Ri-Mi

*

Richtigstellung

Bei der Abfassung des Art. 16 I das
Urheberrecht betreffend ist bedauerlicher-
weise ein Druckfehler gemacht worden, der
überall abgedruckt wurde. Besagter Artikel
muß heißen:

Die öffentliche Aufführung eines heraus-
gegebenen Werkes darf gegen Bezahlung
einer angemessenen Vergütung an den
Inhaber des Ausführungsrechtes jederzeit
verunstaltet werden.

G. S.

Denk an dein Herz,

42

Trink Kaffee Hag

Denn wo das Herz auf „Hag“ gestellt,
Da geht es mit dem Schlag, da hält
Es jede Prob' in dieser Zeit,
Und hält sie bis zur Ewigkeit.
Es geht nicht vor, es geht nicht nach,
Es geht nicht stark, es geht nicht schwach,
Es bleibt sich gleich, geht wohlgenut
Bis zu dem letzten Stündlein gut.